

Linguistische Berichte

BEITRÄGE AUS FORSCHUNG UND ANWENDUNG

Milena Belosevic: Die Semantik ereignisbasierter Personennamenkomposita im Deutschen

Wei Gu: Geburtstagsglückwünsche in digitalen Dialogen: Ein Vergleich zwischen deutschsprachigen WhatsApp- und chinesischen WeChat-Messengernachrichten

Judith Kalinowski: 'Leichte Sprache' in German as a foreign language: an empirical study about compound separation and pronoun use

REZENSIONEN

INFORMATIONEN UND HINWEISE

Linguistische Berichte

Herausgeberschaft

Markus Steinbach (Göttingen)
Nina-Kristin Meister (Göttingen)
Günther Grewendorf (Frankfurt a. M.)
Arnim von Stechow (Tübingen)

Redaktion

Nina-Kristin Meister
Markus Steinbach

Georg-August-Universität Göttingen
Seminar für Deutsche Philologie
Käte-Hamburger-Weg 3
D-37073 Göttingen
Tel. +49 551 39 29 84 4
Fax +49 551 39 75 11
E-Mail: lb@uni-goettingen.de

www.buske.de/lb

Auswertung der Zeitschrift u. a. in: BLLDB, CIRC, CSA Arts & Humanities, Dialnet, ERIH PLUS, IBR, IBZ Online, Linguistics and Language Behavior Abstracts, MLA International Bibliography

Erscheinungsweise: Jährlich erscheinen vier Hefte (Februar, Mai, August, November) mit einem Umfang von je ca. 128 Seiten. Zudem können jährlich bis zu zwei Sonderhefte erscheinen, die den Abonnenten mit einem Nachlass von 15 % auf den jeweiligen Ladenpreis geliefert werden.

Preise & Bezugsbedingungen: Das Institutsabonnement (Print- und Onlineausgabe) kostet 368,00 € pro Jahr und das Privatabonnement (Print- und Onlineausgabe) 228,00 €. Die Versandkosten betragen 14,00 € (Inland) bzw. 32,00 € (Ausland). Der Preis für ein Einzelheft beträgt 68,00 €. Kündigungsfrist: Sechs Wochen zum Jahresende.

Beirat

Jannis Androutsopoulos (Hamburg)
Katrín Axel-Tober (Tübingen)
Ursula Bredel (Hildesheim)
Nicole Dehé (Konstanz)
Stefanie Dipper (Bochum)
Christa Dürscheid (Zürich)
Ellen Fricke (Chemnitz)
Sascha Gaglia (Berlin)
Peter Gallmann (Jena)
Hans-Martin Gärtner (Budapest)
Jost Gippert (Frankfurt a. M.)
Katharina Hartmann (Frankfurt a. M.)
Nikolaus Himmelmann (Köln)
Ans van Kemenade (Nijmegen)
Manfred Krifka (Berlin)
Cecilia Poletto (Frankfurt a. M.)
Björn Rothstein (Bochum)
Petra Schumacher (Köln)
Angelika Wöllstein (Mannheim)
Malte Zimmermann (Potsdam)

Hinweise zur Freischaltung und Nutzung der Onlineausgaben (inkl. Archivhefte der letzten Jahrgänge) in der »Buske eLibrary« unter www.buske.de/ejournals. Für regelmäßige Informationen abonnieren Sie unseren Zeitschriften-Newsletter unter www.buske.de/newsletter.

Neue Abonnements nehmen der Helmut Buske Verlag, Richardstr. 47, 22081 Hamburg, Tel. +49 40 2999 58-0, Fax +49 40 2999 58-20, E-Mail: info@buske.de sowie jede Buchhandlung entgegen.

© 2024 Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg. ISSN Print: 0024-3930 / ISSN Online: 2366-0775.

Druck und Bindung: CPI books, Ulm. Printed in Germany.

Linguistische Berichte

Heft 277

Herausgegeben von
Markus Steinbach,
Nina-Kristin Meister,
Günther Grewendorf
und Arnim von Stechow



BUSKE

Beiträge aus Forschung und Anwendung

Milena Belosevic Die Semantik ereignisbasierter Personennamenkomposita im Deutschen	3
Wei Gu Geburtstagsglückwünsche in digitalen Dialogen: Ein Vergleich zwischen deutschsprachigen WhatsApp- und chinesischen WeChat- Messengernachrichten	27
Judith Kalinowski 'Leichte Sprache' in German as a foreign language: an empirical study about compound separation and pronoun use	63

Rezensionen

Sebastian Bücking EunHee Lee (2020): <i>The logic of narratives</i>	91
Sonja Taigel Pierre-Yves Modicom & Oliver Duplâtre (2020): <i>Information-structural perspectives on discourse particles</i>	105
Katharina Paul Margaret E. Winters (2020): <i>Historical linguistics. A cognitive grammar introduction</i>	111
Gerhard Stickel Gisela Zifonun (2021): <i>Das Deutsche als Europäische Sprache – Ein Portrait</i>	117

Informationen und Hinweise

LB-Info 277	121
Hinweise für LB-Autor*innen.....	124

Die Semantik ereignisbasierter Personennamenkomposita im Deutschen

Milena Belosevic

Abstract

The paper aims to account for the semantic properties of eventive personal name compounds in German (e.g. *Brezel-Bush/Pretzel-Bush*). These are compounds where the compound constituents are combined based on the discursive event in which the name bearer has participated. In this regard, the question arises of how the relationship between the compound constituents can be modelled given that the knowledge about the discursive event plays a central role. Starting from the corpus data collected from the German Reference Corpus (DeReKo), the Digital Dictionary of the German Language (DWDS) and Twitter (X), we test the hypothesis that the relationships between the constituents of eventive personal name compounds cannot be captured by existing approaches to the semantics of compounds. Instead we apply two frame semantics approaches to this compound type: an approach based on the German FrameNet and an approach based on Barsalou frames and show how they contribute to the linguistic operationalization of discursive events that underlie the relationship between the constituents. The analysis indicates that well-known advantages and disadvantages of both frame semantic approaches also apply to the eventive personal name compounds. Whereas the limited set of frame elements from the German FrameNet in combination with construction morphology can account for the non-compositional compound meaning, Barsalou-Frames are recursive and therefore provide better evidence for different aspects of knowledge involved in the interpretation of eventive personal name compounds.

1 Einleitung

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit Determinativkomposita mit einer lexikalischen Komponente in der Erstgliedposition und einem Personennamen in der Zweitgliedposition wie in den Beispielen (1) und (2):

- (1) Wer übernimmt die Verantwortung für das Versagen?
mit BILD bzw. Herr Reichelt stimme ich selten überein, ABER sein
Kommentar ist wirklich gut. Die fette Frau im Kanzleramt und der unfähige **Villen-Spahn** sollten das lesen und dann zurücktreten!
<https://twitter.com/Notabaris/status/1341036904322625539?s=20>

- (2) Wenn jemand noch einen letzten Beweis brauchte, wie kaputt unsere #Demokratie schon ist, hat ihn mit **Spenden-Schäuble** als #Finanzminister.

https://twitter.com/bearded_gipsy/status/5143936365?s=20

Die Komposita *Villen-Spahn* und *Spenden-Schäuble* stellen Beispiele für Personennamenkomposita (im Folgenden PN-Komposita) im Deutschen dar. Es handelt sich um Komposita, die Namenstatus haben und im Deutschen bisher kaum berücksichtigt wurden. In wenigen Arbeiten, in denen dieser Typ der Komposition erwähnt wird, wird behauptet, dass die Relationen zwischen den Komponenten unvorhersehbar sind und dass es sich um einen wenig frequenten Wortbildungstyp handelt (vgl. Wildgen 1981; Kürschner 2014, 2020).

In diesem Beitrag werden sie als ereignisbasierte PN-Komposita bezeichnet. Darunter werden Determinativkomposita verstanden, die aus einem Lexem (seltener einem Eigennamen oder mehreren Lexemen) in der Erstgliedposition und einem Personennamen in der Zweitgliedposition bestehen. Ihre Besonderheit liegt darin, dass mit dem Erstglied das Wissen über die Teilnahme der Namenkomponente an einem diskursiven Ereignis¹ versprachlicht wird. *Ereignis* in *ereignisbasiert* ist daher als diskursives Ereignis zu verstehen. Dieses Wissen ist Teil des verstehensrelevanten Wissens², das für die Interpretation dieses Kompositums notwendig ist. Es umfasst sowohl sprachliches als auch außersprachliches bzw. enzyklopädisches Wissen bzw. in Anlehnung an Busse (1997) und Ziem (2008: 119–142) wird kein Unterschied zwischen diesen Wissensaspekten gemacht. Ähnlich wie bei appellativischen Determinativkomposita ist das linke Element (das Erstglied) dem rechten Element untergeordnet, sodass das rechte Element als Hyperonym des Kompositums gilt (vgl. Barz 2015: 2391 für appellativische Komposita). Im Unterschied zu den appellativischen Determinativkomposita fungiert das Zweitglied (der Personename) in ereignisbasierten PN-Komposita nicht als semantischer Kopf, weil Namen keine lexikalische Bedeutung haben.

Im Gegensatz zu den anderen Kompositatypen und insbesondere zu den Eigennamenkomposita mit einem Eigennamen in der Erstgliedposition (vgl. Schlücker 2017; 2020) erfordert ihre Interpretation einen sehr hohen Grad an Wissen über das diskursive Ereignis (beispielsweise über eine politische Affäre), an dem die Namenkomponente³ teilgenommen hat. Um beispielsweise die Relation zwischen *Villen* und *Spahn* oder *Spenden* und *Schäuble* zu rekonstruieren, ist in einem ersten Schritt das Wissen darüber notwendig, dass der Minister Jens Spahn eine teure Villa gekauft hat oder dass der CDU-Politiker Wolfgang

¹ Diskursive Ereignisse werden in Anlehnung an Jäger (2012: 82) als „solche Ereignisse (...), die politisch, und das heißt in aller Regel auch durch die Medien, besonders herausgestellt werden und als solche Ereignisse die Richtung und die Qualität des Diskursstrangs, zu dem sie gehören, mehr oder minder stark beeinflussen“ definiert.

² Zum Begriff des verstehensrelevanten Wissens vgl. Busse (1997: 15).

³ Im Folgenden wird mit dieser Bezeichnung auf Personen referiert, deren Namen als Komponenten von ereignisbasierten PN-Komposita vorkommen.

Schäuble an der Spendenaffäre beteiligt war. Wie unten im Text gezeigt wird, ergibt sich daraus eine zumeist negative Bewertung der Namenträgerin.

Der Beitrag verfolgt das Ziel, die Relationen zwischen dem Erstglied und dem Personennamen in ereignisbasierten PN-Komposita zu modellieren. Es wird dafür argumentiert, dass sich die Relationen zwischen den Komponenten in diesem Kompositatyp mit existierenden Ansätzen zur Beschreibung der Semantik von Komposita nicht adäquat beschreiben lassen und dass insbesondere das verstehensrelevante, aber durch die Komponenten des Kompositums nicht explizit verbalisierte Aspekte des Wissens über die Namenkomponente mit bestehenden Ansätzen nicht operationalisiert werden können. Stattdessen wird in diesem Beitrag für die Modellierung der Relation R zwischen dem Erstglied und dem Personennamen eine frame-semantische Modellierung vorgeschlagen. Dabei wird davon ausgegangen, dass Eigennamen zwar nicht über eine lexikalische Bedeutung verfügen, dafür aber das Wissen über die Namenkomponente beinhalten wie beispielsweise das Wissen über ihr Aussehen, typisches Verhalten und Eigenschaften oder Aktivitäten (vgl. Hansack 2004; Sandig 1994).

Der Beitrag ist wie folgt gegliedert: In Abschnitt 2 werden die existierenden Ansätze zur Beschreibung der Semantik von Komposita im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit auf ereignisbasierte PN-Komposita betrachtet. Anschließend wird ein Vorschlag zur Modellierung von Relationen in diesem Kompositatyp auf der Grundlage der semantischen Frames aus dem FrameNet des Deutschen vorgeschlagen. Anschließend wird in Abschnitt 4 angesichts der Nachteile des FrameNet-Ansatzes auf die Modellierung durch Barsalou-Frames eingegangen. Der Beitrag schließt mit einem Fazit (Abschnitt 5), in dem die Vor- und Nachteile beider Ansätze für die Modellierung dieses Kompositatyps diskutiert werden.

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Ansätze zur Modellierung der Semantik von ereignisbasierten PN-Komposita

Im Unterschied zu den anderen Typen von Komposita, die bisher in der Literatur behandelt wurden, enthalten ereignisbasierte PN-Komposita einen Personennamen. Da Eigennamen keine lexikalische Bedeutung haben, stellen sie eine Herausforderung für die Modellierung der Relation zwischen den Komponenten des Kompositums dar. In der Kompositaforschung gibt es keine Vorschläge für die Beschreibung der Relationen zwischen den Komponenten in ereignisbasierten PN-Komposita. Daher werden im Folgenden existierende Ansätze für die Beschreibung der Relation zwischen den Komponenten in appellativischen Determinativkomposita im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit auf ereignisbasierte PN-Komposita betrachtet.

Eines der zentralen Probleme der Kompositasemantik ist die Relation *R* zwischen den Kompositakomponenten, weil diese Relation keine logische oder grammatische Relation darstellt, sondern in der Regel ambig ist (vgl. Olsen 2012: 2120). Die Ambiguität ergibt sich aus der Tatsache, dass „noun-noun compounds often depend for their interpretation on an element of meaning that is not overtly expressed in the combination“ (Olsen 2015: 898) bzw. dass sich die Bedeutung des Kompositums nicht explizit aus der Bedeutung seiner Komponenten ergibt, sondern erst auf der Grundlage der nicht explizit verbalisierten Prädikation erschlossen werden muss.

Zur Frage, wie diese Relation genau beschrieben werden kann, existieren in der Literatur zahlreiche Vorschläge. Grundsätzlich ist zwischen zwei Ansätzen zu unterscheiden (vgl. Olsen 2012: 136–137): Zum einen die Auffassung, dass die Relation *R* zwischen den Komponenten offen ist und durch konzeptuelles Wissen und den Kontext determiniert ist (vgl. unter anderem Downing 1977) und zum anderen die These, dass die Relation hauptsächlich durch ein begrenztes Set von semantischen Relationen zwischen den Komponenten bestimmt ist (vgl. unter anderem Levi 1978; Fanselow 1981). Fandrych & Thurmaier (1994: 35) sprechen in diesem Zusammenhang von einer syntaktischen und einer pragmatisch orientierten Forschungsrichtung, die den Kontext, in dem Komposita vorkommen in den Vordergrund stellt. Im Folgenden werden beide Ansätze im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit auf ereignisbasierte PN-Komposita näher betrachtet.

2.1.1 Syntaktische Ansätze der Kompositaforschung und ereignisbasierte PN-Komposita

Deskriptive Ansätze zur Beschreibung der Semantik von Komposita konzentrieren sich auf die Versuche Taxonomien zu entwickeln, mit denen die Semantik der Komposita auf der Grundlage der Semantik ihrer Komponenten und der grammatischen und semantischen Beziehungen zwischen ihnen modelliert werden kann (vgl. beispielsweise die Klassifikation von Levi 1978). Zentral ist die Annahme, dass es einen festen Set an Relationen gibt, mit denen alle möglichen Relationen zwischen den Komponenten vorhergesagt werden können. Diese wird für das Deutsche unter anderem in Ortner et al. (1991) vertreten, die eine sehr detaillierte Taxonomie von 34 Haupttypen der Relationen zwischen den Komponenten mit 142 Subtypen ermittelt (vgl. Ortner et al. 1991: 119).

Belosevic (2022) zeigt, dass die Relationen aus Ortner et al. (1991) für die meisten Subtypen von PN-Komposita mit einem Personennamen in der Zweitgliedposition im Großen und Ganzen gelten. Für die Klasse der ereignisbasierten PN-Komposita wird in Belosevic (2022) die Relation *aktional* aus Ortner et al. (1991) vorgeschlagen. Im Unterschied dazu wird im vorliegenden Beitrag dafür plädiert, dass semantische Frames exklusiv für ereignisbasierte PN-Komposita gelten bzw. dass sie nicht in lexikalischen Komposita und in anderen

Typen der Eigennamenkomposition (vgl. Schlücker 2017; 2020) auftauchen. Bestehende Klassifikationen von Relationen sind aus zwei Gründen ungeeignet: erstens sind sie zu allgemein für eine systematische Modellierung des Wissens über die Namenkomponente, das den ereignisbasierten PN-Komposita zugrunde liegt. Zweitens bleiben diejenigen Aspekte unberücksichtigt, die für die Interpretation des Kompositums im Kontext relevant sind. Genauer gesagt reicht für die Interpretation von *Villen-Spahn* die Paraphrase *Spahn hat eine Villa gekauft* nicht aus, sondern für die Interpretation des Kompositums sind weitere Informationen notwendig, die in der massenmedialen Berichterstattung thematisiert wurden und für die Interpretation des Kompositums relevant sind, wie etwa der Preis der Villa oder die Art und Weise, wie die Villa erworben wurde und der Ort, an dem sich die Villa befindet und die Konsequenzen des Villenkaufs (die Kritik an Spahn und seine Gerichtsklage über die Berichterstattung). Überträgt man die Relationen aus Ortner et al. (1991) beispielsweise auf das Kompositum *Villen-Spahn* (vgl. Beispiel 1), ergibt sich, dass das diskursive Ereignis, das der Interpretation dieses Kompositums zugrunde liegt (*Villenkauf*) auf die Relation *aktional* (vgl. Ortner et al. 1991: 572) zurückgeführt werden kann, weil es sich um eine ‚tun‘ Prädikation handelt. Diese Relation wurde in mehrere Subrelationen aufgeteilt, wobei für *Villen-Spahn* die Subrelation *Produkt-Agens* (vgl. Ortner et al. 1991: 592) geeignet ist. Dennoch wird diese Subrelation als die Relation zwischen einem an der Herstellung maßgeblich beteiligten Agens und eines Produkts beschrieben, was der Relation zwischen *Spahn* und *Villen* nur annähernd entspricht.⁴ Darüber hinaus besteht der Nachteil der Relation *aktional* darin, dass sich mit dieser Relation nahezu alle Belege aus dem Korpus, das der vorliegenden Untersuchung zugrunde liegen, beschreiben lassen, sodass die Taxonomie von Ortner et al. (1991) in dieser Hinsicht zu generell ist. So wäre laut dieser Klassifikation der Beleg *Spenden-Schäuble* (vgl. Beispiel 0) genauso wie *Villen-Spahn* ebenso der Relation *aktional* zuzuordnen, obwohl den beiden Belegen zwei verschiedene diskursive Ereignisse zugrundeliegen (*Villenkauf* und die Teilnahme an der CDU-Spendenaffäre). In diesem Beitrag wird daher dafür argumentiert, dass verschiedene diskursive Ereignisse, die in diesen Komposita eine Rolle spielen, differenzierter betrachtet werden müssten. Die Kritik, dass der Set an Relationen sehr allgemein und vage ist (vgl. Olsen 2012: 2122; Heringer 1984: 47) kommt also auch bei dem Versuch zum Vorschein, sie auf diesen Kompositatyp anzuwenden.

Schlücker (2017) konnte nachweisen, dass bestehende Klassifikationen semantischer Relationen bzw. die Taxonomie von zwölf Relationen nach Jackendoff (2016) auch auf Komposita mit einem Eigennamen in der Erstgliedposition (*Merkel-Besuch*) übertragen werden können. Versucht man Jackendoffs Klassifikation auch auf ereignisbasierte PN-Komposita anzuwenden, sieht man, dass einige Belege zwar durch bestimmte Relationen modelliert werden können, für

⁴ Auf den ersten Blick wäre auch die Subrelation *affiziertes Objekt-Agens* (vgl. Ortner et al. 1991: 578) denkbar, obwohl dazu nur Prädikationen mit den Verben *konsumieren*, *veranstalten* oder *teilnehmen* an gezählt werden.

andere finden sich aber keine adäquaten Relationen. Der Relation in *Villen-Spahn* entspricht auf den ersten Blick die Relation HAVE aus Jackendoffs Klassifikation (vgl. Jackendoff 2016: 30), aber dadurch geht der außersprachliche Aspekt, der eigentlich im Vordergrund steht, nämlich die Tatsache, dass Spahn eine Villa gekauft hat, verloren. Die Pointe liegt eben nicht darin, zu versprachlichen, dass Spahn eine Villa hat, sondern dass er sie gekauft hat. Demgegenüber kann der Beleg *Spenden-Schäuble* mit keiner Relation aus Jackendoff (2016) modelliert werden.

Der vorliegende Beitrag geht davon aus, dass die Relation R zwischen den Komponenten sich durch semantische Frames beschreiben lässt, aber dass diese Relationen nicht mit bestehenden Klassifikationen von Relationen zwischen den Komponenten modelliert werden können. Der Grund liegt darin, dass mit diesen Klassifikationen verstehensrelevantes Wissen nicht adäquat modelliert werden kann, weil die Relationen zu generell sind.

2.1.2 Pragmatische Ansätze und ereignisbasierte PN-Komposita

Dieser Auffassung zufolge ist das kontextuelle Wissen zentral für die Interpretation von Komposita. Als einzige generelle Regel für die Interpretation von Komposita gilt, dass B mit A etwas zu tun hat, während die spezifischere Interpretation sich aus dem Kontextwissen, Situationswissen oder dem globalen Weltwissen erschließen lässt (vgl. Fandrych & Thurmair 1994: 36). Heringer (1984: 46–48) zeigt am Beispiel von Paraphrasen des Kompositums *Fischfrau*, dass für die Deutung der Kompositabedeutung drei Komponenten notwendig sind: allgemeine grammatische Regeln für die Komposition, die Bedeutung der Komponenten des Kompositums und das gemeinsame Wissen der Kommunikationspartnerinnen, wobei er der dritten Komponente die größte Bedeutung beimisst. Gerade in der Tatsache, dass das Wissen eine zentrale Rolle spielt, liegt der Vorteil dieses Ansatzes gegenüber einem festen Set von Relationen, der sich auf die ersten zwei Komponenten nach Heringer (1984) konzentriert (grammatische Regeln und die Bedeutung des Kompositums). Heringer (1984: 50) erwähnt dabei nicht nur das kontextuelle, sondern auch das episodische Wissen, das „sich auf historische Erlebnisse und Vorkommnisse, die den [Kommunikations]partnern gemeinsam sind“, bezieht. Ähnlich argumentiert Meibauer (2007: 246), dass „with N+N-compounds, contextual enrichment is the standard case (...) Every N+N-compound displays an array of possible semantic relations between the non-head and the head. Therefore, N+N-compounds are systematically underdetermined. Their extension can only be determined when the context of utterance is taken into consideration“. Mit anderen Worten: Komposita sind semantisch unterdeterminiert und müssen im Kontext durch pragmatische Aspekte angereichert werden. Laut Meibauer (2014: 106) sind für die pragmatische Anreicherung der Relation R unter anderem das Weltwissen, das Wissen über die Artefakte und das Wissen über Merkmale einer spezifischen

Entität zentral. Übertragen auf ereignisbasierte PN-Komposita bedeutet das, dass hauptsächlich die Eigenschaften, Verhaltensweisen, Beruf, Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder die Herkunft der Namenträgerin eine zentrale Rolle spielen.

Es lässt sich daher festhalten, dass diesem Ansatz zufolge ereignisbasierte PN-Komposita pragmatisch angereichert werden müssen, um die Rolle des diskursiven Ereignisses, an dem die Namenkomponente teilgenommen hat, in diesem Kompositatyp zu verstehen.

2.2 Frame-Semantik und ereignisbasierte PN-Komposita

Im Folgenden wird die These geprüft, dass sich für die Modellierung der Relationen zwischen der Namenkomponente und dem Erstglied in ereignisbasierten PN-Komposita die Frame-Semantik eignet⁵. Semantische Frames stellen ein geeignetes Instrumentarium dar, um vor allem nicht verbalisierte, aber verstehensrelevante Aspekte des Wissens über die Namenkomponente linguistisch zu operationalisieren. Für die Modellierung von Relationen zwischen dem Namen und dem Erstglied in ereignisbasierten PN-Komposita wird auf die beiden derzeit am besten entwickelten (vgl. Ziem 2015: 94) frame-semantische Ansätze zurückgegriffen: das FrameNet (vgl. Fillmore 1982) und die Barsalou-Frames (vgl. Barsalou 1992; Löbner 2013). Abschließend werden die Vor- und Nachteile beider Ansätze diskutiert.

Als Datengrundlage dient ein Korpus von 205 Belegen (Types) für ereignisbasierte PN-Komposita. Diese Datenmenge ist Teil eines größeren Korpus von ca. 3000 Types, das unterschiedliche Typen namenbasierter Komposition beinhaltet und mit dem Ziel zusammengestellt wurde, eine systematische Analyse der Personennamenkomposition im Deutschen mit einem Personennamen in der Zweitgliedposition zu leisten. Die Daten wurden manuell aus Twitter (heute X), dem DeReKo (W-Archiv der geschriebenen Sprache) und dem WebXL-Subkorpus des DWDS⁶ erhoben. Als Ausgangspunkt für die Suche gilt eine Liste von Personennamen aus den Bereichen Politik, Prominente und Sport⁷. Nach diesen Personennamen wurde im DWDS-WebXL-Subkorpus und im DeReKo nach dem Suchstring *-Name⁷ gesucht, wobei Name für einen Namen

⁵ In der Wortbildungsforschung wurden Barsalou-Frames auf die Derivation im Englischen (vgl. Kawaletz & Plag 2015 und Andreou & Petitjean 2021; vgl. auch Löbner 2013 zur Operationalisierung von Barsalou-Frames in der Wortbildung) angewendet. Frames nach Fillmore wurden in Bagasheva (2014) auf verbale Komposita im Englischen übertragen. Ziem (2014) gibt einen Überblick über die Anwendung der Frame-Semantik auf die Wortbildung im Deutschen.

⁶ Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache <https://www.dwds.de/> [Stand: 15.11.2023]. Das Subkorpus WebXL besteht hauptsächlich aus Blogs und Internetseiten.

⁷ Für die vorliegende Untersuchung wurden je zehn Namen aus den drei Domänen Politik, Sport und Prominente ausgewählt. Die Liste der Namen, nach denen gesucht wurde, ist im Anhang zu finden. Der Auswahl von Namen liegen keine besonderen Kriterien zugrunde bzw. es handelt sich um eine Zufallsauswahl.

aus der Liste im Anhang steht. Daher erhebt das Korpus keinen Anspruch auf Repräsentativität. Vielmehr soll die Korpusanalyse an einem Korpusausschnitt zeigen, wie sich das Zusammenspiel zwischen einem Namen und einer lexikalischen Komponente in diesem Kompositatyp grundsätzlich modellieren lässt.

Die Belege wurden in *Maxqda* importiert und Metadaten zu der Domäne (Politik, Sport, Prominente) und der Quelle (Twitter, WebXL) hinzugefügt. Folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Daten im Korpus (in Types):

Domäne	Politik	Prominente	Sport	Insgesamt
Anzahl der Belege (in Types)	131	50	24	205

Tabelle 1: Datenverteilung

Die Tabelle zeigt, dass die Domäne Politik quantitativ dominant ist. Die meisten Belege kommen gleichzeitig in mindestens zwei Korpora vor, 10 Types sind in allen drei Korpora vorhanden.

Die Erstglieder im Korpus sind in der Regel eingliedrig. Mehrgliedrige Erstglieder bestehen maximal aus drei Komponenten. In Bezug auf die Wortart handelt es sich meistens um Substantive. Erstglieder können reihenbildend sein wie *Rolex* in *Rolex-Chebli* und *Rolex-Rummenigge* oder *Copy* in *Copy-Cate* und *Copy-Giffey*.

3 FrameNet-Modellierung von ereignisbasierten PN-Komposita

In Anlehnung an Fillmore (1982: 111) werden semantische Frames im FrameNet als „any system of concepts related in such a way that to understand any one of them you have to understand the whole structure in which it fits“ verstanden und unter Rückgriff auf das FrameNet des Deutschen⁸ modelliert. Laut Fillmore, Johnson & Petruck (2003: 235) ist das FrameNet als lexikografisches Projekt entstanden, dessen Ziel darin besteht, die semantischen und syntaktischen Eigenschaften englischer Wörter aus den großen elektronischen Korpora zu extrahieren, wobei die Wortbedeutung auf einem semantischen Frame basiert. Der dem FrameNet zugrunde liegende Frame-Begriff basiert ursprünglich auf syntaktischer und semantischer Valenz von Verben bzw. auf der Theorie der Kasusrahmen und wurde später im Rahmen der sogenannten interpretativen Semantik modelliert, die an interpretativen Verfahren der Bedeutungserschließung interessiert ist (vgl. Ziem 2014: 271–272).

Als zentrale Komponenten von semantischen Frames gelten frame-evozierende Elemente (Wörter, die Frames evozieren), die Relationen zwischen Frames und ein Set an Frame-Elementen, die von einem Frame bereitgestellt

⁸ Vgl. die Datenbank des FrameNet des Deutschen: <https://gsw.phil.hhu.de/framenet/frameindex> [Stand: 15.11.2023].

werden⁹. Laut Busse (2012: 149) fällt im FrameNet die Dominanz von verbalen frame-evozierenden Wörtern und damit die Konzentration auf prädicierende Wörter und Prädikationen auf. Frame-Elemente sind framespezifische Realisierungen (Instanziierungen) abstrakter semantischer Rollen (vgl. Ziem, Boas & Ruppenhofer 2014: 303). Sie entsprechen den Argumenten des Prädikats, gehen aber gleichzeitig über diese Argumente hinaus (vgl. Fillmore, Johnson & Petruck 2003: 237). Frame-Elemente werden aufgeteilt in Kern-Elemente, die essenziell einem Frame zugehören, periphere Elemente, die fakultativ auftreten und sogenannte extrathematische Elemente, die ein Ereignis in den Kontext eines bestimmten Sachverhalts wie etwa eines übergeordneten Ereignisses stellen (vgl. Ziem 2014: 277). Diese Differenzierung wird in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt. Vielmehr werden als nicht sprachlich explizit verbalisierte Frame-Elemente sowohl nicht explizit sprachlich (bzw. durch die Komposita-Komponenten) realisierte Kern-Frame-Elemente (d.h. sogenannte präsupponierte Frame-Elemente oder Null-Instanziierungen, vgl. Ruppenhofer et al. 2016: 24–26; Ziem 2014: 282; Busse 2012: 219) als auch nicht explizit sprachlich realisierte periphere und extrathematische Frame-Elemente verstanden. Anders als in anderen frame-semantischen Ansätzen (wie etwa dem Ansatz von Minsky) wurden Frame-Elemente auf der Grundlage systematischer Annotationen authentischer Sprachdaten ermittelt bzw. es handelt sich um framespezifisch definierte semantische Rollen (vgl. Ziem, Pentzold & Fraas 2018: 160).

Da das Ziel des Beitrags darin besteht, die grundsätzliche Möglichkeit einer frame-semantischen Modellierung von Relationen in ereignisbasierten PN-Komposita zu prüfen, wird die Modellierung von Relationen zwischen den Komponenten ereignisbasierter PN-Komposita anhand des FrameNet des Deutschen am Beispiel von *Villen-Spahn* illustriert. Abb. 1 zeigt, wie die Relation zwischen den Komponenten des Kompositums mit Hilfe der FrameNet-Datenbank erschlossen werden kann.

⁹ Weitere teilweise synonyme Bezeichnungen wie *Leerstellen* bzw. *slots* für Frame-Elemente, konkrete Füllwerte (*Fillers*) für konkrete Instantierungen von Frame-Elementen und Standardwerte (*default Werte*) (vgl. Ziem 2008: 283) werden in diesem Beitrag nicht verwendet.